

Klarheit und Uebersichtlichkeit, durch präzise Terminologie, durch genaue und zuverlässige Angabe der kirchlichen Gesetze und Bestimmungen, auf denen die liturgischen Vorschriften fußen, durch eine reiche Fülle historischer Notizen, die ein ausgedehntes Wissen befunden und vermitteln. Man würde es dem verhältnismäßig kleinen Buch nicht ansehen, was es alles bietet. Wir haben in den letzten Jahren viele Werke ähnlichen Inhaltes auf den Büchermarkt bekommen; die beiden Werke Gatterers zählen zu den vorzüglichsten.

Wenn es dennoch gestattet ist, auf einige Kleinigkeiten hinzuweisen, so wären es folgende: Zu Nr. 63, 3: Die Erklärung, wie es zu einer anticipatio Dominicae ante Septuagesimam sive ante dominicam ultimam post Pentecosten kommen kann, ist durch das Bestreben nach Präzision so kurz geworden, daß sie so, wie sie steht, kaum richtig verstanden werden dürfte. Zu Nr. 76: Wäre die Unterscheidung ratione stabilitatis nicht bezeichnender als ratione temporis? Zu Nr. 77: Hätte nicht die Untercheidung in festa propria et non propria, also ratione specialis nexus cum aliquo loco nicht vielleicht bisher schon eine eigene Nummer verdient? In Zukunft wird sie wohl gebracht werden müssen, weil sie ja noch mehr wie bisher bei Offkurrenz und Uebertragung von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Zu Nr. 36, nota 9: Die genannten Diözesen haben kein eigenes Brevier mehr. In Köln hat man seit 1857, in Trier seit 1887, in Lüttich schon seit 1805, in Lyon seit 1863 das römische Brevier und Missale, auch die unbeschuhten Karmeliten haben das römische Brevier seit 1586. Die Diözese Lyon hat aber noch ein Missale Romano-Lugdunense, das 1902 neu approbiert wurde.

Einen großen Wunsch hätte ich noch: P. Gatterer möge uns in einem dritten Buch auch die noch fehlenden Gebiete der Liturgik behandeln, damit wir endlich ein gediegenes, auf der Höhe der Zeit stehendes Compendium scientiae liturgicae erhalten, das man für den liturgischen Unterricht in unseren Seminarien als Lehrbuch benutzen kann.

Linz.

Dr. Jos. Grosam, Spiritual am Priesterseminar.

12) Wie betet man das neue Brevier? Erklärung des Reformbreviers, seiner Einrichtung und Gebetsweise. Von Professor Dr. Michael Gatterer S. J., Dritte, verbesserte Auflage. Innsbruck. 1912. Druck und Verlag von Felician Rauch. 36 S. 30 h.

Eine vortreffliche, genaue und übersichtlich zusammengestellte Einführung in das neue Brevier! Nachdem die leitenden Grundsätze der Reform kurz dargelegt sind, wird das neue Psalterium genau beschrieben und alles Beachtenswerte herausgehoben. Es werden dann die einzelnen Offizien, die im Aufbau voneinander verschieden sind, eingehend besprochen und die Eigenheiten der einzelnen Arten hervorgehoben. Am Schluß bespricht der Verfasser die Bestimmungen, die für das Uebergangsjahr 1912 zu beachten sind. Die dritte Auflage innerhalb zweier Monate beweist die Brauchbarkeit des Büchleins am allerbesten.

Für eine Neuauflage drei Bemerkungen: Zu § 3. B. Anmerkung b. Sollten die hier behandelten Offizien (die ja nur wenige sind im Laufe des Jahres) nicht doch zu kurz abgetan worden sein? Sie hätten doch wenigstens im vorausgehenden Großdruck eine Erwähnung verdient, sonst werden sie leicht übersehen und die betreffenden Offizien falsch gebetet. — Zu § 4. A. 2. Anmerkung 1. Ich kann nicht glauben, daß das richtig sei. Wenn man dem gewöhnlichen Duplex seine lectio propria in der I. Nocturn gelassen hat, warum sollte man sie der dies Octava Immaculatae und ähnlichen Tagen genommen haben? Allerdings ist die Lesung am 15. Dezember gleich der am 8.; aber jedenfalls ist sie propria; also nicht lectio de Scriptura currente, sondern propria. Die Bestimmungen der Rubriken sind allerdings unklar. — Zu Seite 36: Vielleicht hätte doch erwähnt werden sollen, daß das Officium Defunctorum außer-

halb des Allerheiligentages keine Veränderung gegenüber jetzt erfahren hat (ausgenommen die Weglassung von Ps 66, 149, 150).

Linz.

Spiritual Dr Jos. Grosam.

- 13) **Jeremonienlehre der katholischen Kirche** zum Unterrichtsgebrauche an Volks- und Bürgerschulen. Von Adolf Kühn. Vierte, illustrierte Auflage. Wien. 1911. A. Pichlers Witwe. 8°. 70 S. gbd. 80 h.

Durch seinen Ueberreichtum an Stoff geht das Buch sowohl über die Bedürfnisse der Bürgerschule als auch über die ihr für den liturgischen Unterricht zur Verfügung stehende Zeit weit hinaus. Die neuere katechetische Bewegung geht mit Recht dahin, daß eigene Jeremonienbücher an der Bürgerschule nicht verwendet werden, vielmehr eine kurze Liturgik dem Katechismus angegliedert werde.

Wien.

W. Jaksch.

- 14) **Die Feste Mariä.** Bibliothek für Prediger. Im Vereine mit mehreren Mitbüdtern herausgegeben von P. Augustin Scherer, Benediktiner von Fiecht. Sechster Band. Fünfte Auflage, durchgesehen von P. Johannes Baptist Lampert, Doktor der Theologie und Kapitulär desselben Stiftes. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg, sowie der hochw. Ordinariate von Brixen, Budweis, München-Freising, St Pölten und Salzburg, und Erlaubnis der Ordensobern. Freiburg und Wien. 1911. Herdersche Verlagsbandlung. gr. 8°. X und 750 S. M. 9. — = K 10.80; gbd. in Halbfranz M. 11.50 = K 13.80.

Für lange Zeit wird Scherers „Bibliothek für Prediger“ eines der besten und ersten Sammelwerke für Prediger bleiben, sowohl was Umfang, Auswahl und Reichhaltigkeit des Materials anbelangt, als auch in Bezug auf Inhalt und Gediegenheit desselben. Vor mir liegt in fünfter Auflage der sechste Band „Die Feste Mariä“ oder anders gesagt: „Eine homiletische Mariologie“. Oft hört man selbst sogar geübte Prediger sprechen: „Es ist leicht und schwer, eine gute Marienpredigt zu halten. Leicht, weil Mariens Leben selbst eine reiche Schatzkammer genannt werden kann, aus der man nur zu nehmen braucht; aber dennoch auch schwer, weil es oft keine so einfache Sache ist, den gerade passenden Edelstein aus diesem Kronschätze in die richtige Fassung zu bringen.“ Dazu gibt nun vorliegendes, in sich ganz abgeschlossenes Sammelwerk Stoff in Hülle und Fülle. Was vom größten Werte ist, findet sich in der Einleitung zunächst eine ganz ansprechende Lebensgeschichte Marias, geschöpft aus der Heiligen Schrift und den Werken der heiligen Väter. Dann folgt eine ausführliche Geschichte über die Marienverehrung, eine homiletische Erklärung der Marienfeste überhaupt und 26 Skizzen über diesen Gegenstand im allgemeinen, 5 längere und 5 kürzere und 16 gut disponierte Skizzen über das Ave Maria und 2 Zyklen Entwürfe zu je 31 Maipredigten. Jetzt erst wird über die einzelnen Marienfeste des Kirchenjahres gehandelt, und zwar in der eingehendsten Weise. Außerdem finden sich nach einer gründlichen literarischen und homiletischen Erklärung bei jedem größeren Marienfeste zirka 20—30 und bei den kleineren 10—20 Predigtstücken in meist guter Disposition. Das alphabetische Register am Schluß des Werkes macht das Buch erst recht praktisch und brauchbar. — Da sowohl die ausgeführten Predigten als auch die Skizzen zumeist aus den besten und vorzüglichsten Predigtwerken der alten und neuen Zeit ausgewählt wurden, so ist gerade dieser Band eine wahre Fundgrube besten Materials für die verschiedensten Marienpredigten; es ist ein Buch, das